

Lebensentwürfe

Der Weg zu einem menschengerechtem Bauen

Fünfundzwanzig Jahre diente ich Auftraggebern als Architektin, um die Existenz unserer kleinen Familie zu sichern. Als meine Kinder Bafög erhielten, wich der Verantwortungsdruck. Zeiten der Stille wurden möglich. Oft allein erwachte in mir ein Wesen, das mich erstaunte. Es war mutiger als die Pseudo-Persönlichkeit, die täglich so perfekt Mutter, Hausfrau, Chefin, Ehefrau, Bauleiterin, Kollegin, ... sein wollte. Das Wesen stellte mir Fragen. Nicht so laut wie die ständigen Gedanken. Es störte leise, beunruhigte, verunsicherte, war unbequem und dennoch grundehrlich. Ich staunte, dass da etwas zu mir sprach, weil: Was war das, was da denkt, wenn ich dieses Etwas von außen beobachten, ja, nicht nur dessen Stimme hören kann? Wer bin ich? Was sind wir Menschen? Für wen plane und baue ich? Wenn ich mehr als nur mein Körper bin, was brauche ich dann zum Leben? Wie wollen wir menschengerecht planen und bauen, wenn wir von einem Menschen ausgehen, den es so nicht gibt, nur körperlich?

Wie wollen wir enkelfähig Häuser, Dörfer, Städte und Landschaftsräume gestalten, wenn wir uns von unserer innersten Natur, der Quelle unseres Seins getrennt betrachten, unsere immateriellen Eigenschaften nicht berücksichtigen?

Woher wollen Planer wissen, was Bauwillige brauchen, wenn wir nicht bereit sind, über unser bisheriges Weltbild hinaus zu denken?

Was für einen Sinn haben Häuser, die uns nicht nur körperlich krank werden lassen, weil sie Stoffe ausgasen oder elektromagnetische Felder bewirken, sondern die uns geistig-seelisch aushungern?

Wir planen und verdichten Städte, die unsere Gewaltbereitschaft erhöhen, uns emotional abstupfen, degenerieren, uns abhängig und einsam machen, von der Natur trennen und sie gründlich, ja perfekt zerstören.

Ich gab den Fragen Raum. Ich begriff, wer ich wirklich zu sein schien: ein geistiges Wesen, für eine gewisse Zeit in einem fühlenden Körper, der meine Seele beherbergt, so gut und so lange *ich es will*.

Ich hatte einen Beruf, den ich so, wie er heute gelehrt und abverlangt wird, nicht mehr ausüben kann. Weil nicht nur die Bauklimatik auf den Kopf gestellt wird, sondern auch die immateriellen Aspekte keine Berücksichtigung finden.

Doch ich weiß, dass er gefragt sein wird, wenn Bauwillige sich öffnen für ein eigenverantwortliches Bauen, das auf ihre naturgegebenen Bedürfnisse eingeht, ihrem geistigen Wesen Raum gibt, ihre Seele berücksichtigt. Wenn wir verstehen, dass wir nicht nur den Bauplatz verändern, sondern der Bauort ganz wesentlich uns beeinflusst, ja sogar die Gedanken und Gefühle aller am Bau Beteiligten in den Gebäudeorganismus einfließen.

Dann werden wir weder Städte ver- noch Häuser abdichten. Wir werden weder Wasser durch Rohre pressen, noch unsere Fäkalien in teuer aufbereitetem Wasser spülen. Wir werden fühlen, wie Häuser zu bauen sind für uns als geistige, fühlende, schöpferische Naturwesen. Wir werden eine andere, verbindende Kommunikation lernen, um zu verstehen, dass nichts einzeln betrachtet werden kann und alles lebt und überlebt nur innerhalb des riesigen komplexen Wirkungsgefüges des Universums. Durchtrennen wir auch nur eine der vielschichtigen, vielfältigen Beziehungen, beeinflusst dies das Gleichgewicht des Gesamtsystems. Ahnen Sie, welche Bedeutung der Architektur und vor allem ihrer Beziehung zum landschaftlichen Raum, zur Biosphäre zukommt? Diesem Raum, dem wir uns nicht entziehen können und der für mich nicht mehr nur aus lebender und unbelebter Materie besteht, sondern der von lebendigen, schwingenden, sich ständig verändernden Energie- und Informationsfeldern gefüllt ist, die alles durchdringen und alles vereinen.

Um das mit unseren Sinnesorganen nicht Wahrnehmbare, Übersinnliche zu verstehen und bei all unseren schöpferischen Aktivitäten zu berücksichtigen, bedarf es zuerst des liebevollen Umgangs mit uns selbst, unserem wahrhaftigen Wesen.

Wenn sie mehr über ein menschengerechtes Leben erfahren wollen, lesen sie in den nächsten Heften weiter.

Anke Plehn

- Mediatorin, Baubiologin, Architektin